Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.;
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 93. Abendblatt. Sonnabend, den 24. Februar. 1866.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Die Schließung des Landtags, so sehr sie im Allgemeinen besprochen und in Aussicht genommen war, hat bei der gestrigen Ankündigung doch alle Welt überrascht, die Freunde der Regierung in freudigster Weise, die Gegner mit schmerzlichstem Staunen. Gestern gerade war man auf einen solchen Schlag nicht gefaßt, zumal nachdem die Majorität die ihr durch das Schreiben vom 18. dargereichte erste Pille ohne viel Aufhebens hinunterzuschlucken beschlossen hatte. Die Regierung hatte wohl inzwischen aus den Kommissionsverhandlungen und Beschlüssen über die Marine-Anleihe u. s. w. vollends die Gewißheit erhalten, daß eine Fortsetzung der Session mit irgend welchem Nutzen für das Land, ja ohne Schädigung der offenbarsten Landes-Interessen absolut nicht zu erwarten sei, und mochte deshalb einen raschen Entschluß gefaßt haben. Nach manchen Anzeichen ist die Entscheidung erst am gestrigen Tage selbst gefallen. Die eingeweihtesten Personen, selbst solche, denen auf geschäftlichen Anlaß die Mittheilung über den bevorstehenden Beschluß einige Zeit vorher zugehen muß, waren bis eine halbe Stunde vor der Ankündigung im Abgeordnetenhause ohne Kenntniß von dem Entschlusse der Regierung.

Die Maßregel der Vertagung von gestern bis heute war ein ungewohntes und drastisches Mittel, um der Mehrheit die Möglichkeit zu benehmen, die letzten Stunden ihres bedauerlichen Daseins ebenso zu benutzen, wie die ganze Zeit der bisherigen Legislatur, d. h. zu dreisten Versuchen revolutionärer Agitation.

— Die beiden neuen Erzbischöfe von Köln und Posen werden wahrscheinlich gleich nach Ostern zur Ablegung des Eides der Treue hier zusammentreffen und von hier sich in ihre Diöcesen begeben.

— Der sechste internationale statistische Kongreß soll im Herbst dieses Jahres in Florenz stattfinden, und es sind bereits von dort offizielle Einladungen zur Theilnahme ergangen.

Berlin, 23. Februar. Heut Mittag 1 Uhr wurde die diesjährige Session des Landtages im Weißen Saal des Königlichen Schlosses durch den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck geschlossen. Es hatten sich die Mitglieder von beiden Häusern des Landtages nicht sehr zahlreich eingefunden, darunter vom Abgeordnetenhause die Mitglieder der konservativen Fraktion und die Herren Graf Bethusy-Huc, Osterrath, Schmidt (Elberfeld), Hüffner, Schulz (Borken), Mader und noch etwa 3 Mitglieder der katholischen Fraktion, sowie der Abg. v. Bonin. Nur wenige Mitglieder des Landtages waren in Uniform, die meisten in Civil. Die Hoflogen des Saales waren leer und in der Diplomatenloge bemerkte man nur wenige Personen. Punkt 1 Uhr erschien das gesammte Staats-Ministerium in der kleinen Uniform und nahm zur Rechten des verdeckten Thrones Aufstellung. Ebenso erschien auch zu gleicher Zeit der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel. Die Anwesenden bildeten, nachdem das Staats-Ministerium Aufstellung genommen, vor dem Throne einen Halbkreis und der Minister-Präsident Graf Bismarck verlas hierauf mit fester Stimme die Thronrede: (siehe gestriges Abendblatt.)

Nach Verlesung der Thronrede brachte der Präsident des Herrenhauses Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. Hiemit ist die Feier beendet.

Vor dem Schlosse, und zwar an der Seite nach der Schloßfreiheit zu, hatte sich während der Feier eine ziemlich große Anzahl Neugieriger eingefunden.

— Bezüglich des Schlusses des Landtages äußert die „Kreuz-Zeitung": „In Anbetracht der bisherigen Energie und Konsequenz der Königlichen Regierung dürfen wir nicht bezweifeln, daß ihr jüngster Entschluß ein auch in seinen Konsequenzen sehr wohlerwogener ist, und daß demselbeu daher anch diejenigen Schritte und Maßregeln folgen werden, die für eine rechte Ergänzung und Nutzbarmachung dieses ersten Schrittes unerläßlich sind." — Das „N. Allg. V." meint: „Was nicht länger leben konnte, ist heute zu den Todten gesandt worden. Nun ist dem Ministerium die große nnd schöne Aufgabe geblieben, Zustände zu schaffen, durch welche die Ordnung und das Gesetz befestigt werden. Das Ministrrium wird diese Aufgabe erfüllen und hierdurch seine heutige Maßregel ergänzen."

— Das Herrenhaus hat bekanntlich seine auf gestern Mittag 1 Uhr angesetzte Sitzung aufgeben müssen, da die Vertagung beider Häuser durch die allerhöchste Verordnung ausgesprochen werden mußte. Die Mitglieder des Herrenhauses erhielten durch den Präsidenten Grafen zu Stolberg die Aufforderung, sich um 1 Uhr im Weißen Saale einzufinden; beigefügt war derselben eine beglaubigte Abschrift der beiden Verordnungen und folgende Zuschrift des Minister-Präsidenten v. Bismarck an den Präsidenten Grafen zu Stolberg:

Berlin, 22. Februar 1866.

Euer Erlaucht beehre ich mich in der Anlage zwei Königliche Verordnungen, welche ich heute im Hause der Abgeordneten einbringen werde, in beglaubigten Abschriften ergebenst zu übersenden. Da heute keine Sitzung des Herrenhauses stattfindet, stelle ich ergebenst anheim, die Mitglieder zum Erscheinen im Königlichen Schlosse am 23. d. M. um 1 Uhr Nachmittags gefälligst einladen zu wollen.

— Vorgestern erschien nach Schluß der Plenarsitzung im Bureau des Abgeordnetenhauses der Herr Geh. Rath v. Wolff als Kommissar des Ministeriums des Innern, um eventuell sofort die Bestände, Akten und Geschäfte des Bureaus zu übernehmen. Herr Präsident Grabow ging von der Auffassung aus, daß das Bureau des Hauses bis zur Schließung des Landtags, also bis zum 23. d. M. 1 Uhr Mittags, nach wie vor vom Präsidium ressortire, dessen Funktion erst mit dem Momente der Schließung erlösche. Es fand darüber und über den Zeitpunkt der Uebergabe des Bureaus an den Vertreter des Ministeriums des Innern ein Austausch der Meinungen statt, der damit endigte, daß die Beamten des Bureaus sich bereits gestern Vormittag vor erfolgter Schließung des Landtags unter dem Herrn Kommissar, als ihrem Chef, befanden und seinen Anweisungen Folge leisteten. Im Einklange damit steht die Thatsache, daß der Vorbericht des Herrn Virchow über den Staatshaushaltsetat gestern früh nicht, wie es geschehen sollte, zur Vertheilung kam, sondern in der Möser'schen Druckerei zurückbehalten wurde.

— Die Fraktionen des Hauses beschäftigten sich vorgestern Abend in ihrer letzten Zusammenkunft mit ihren inneren Angelegenheiten. Viele Mitglieder verließen gestern bereits Berlin, und unter diesen Umständen ist es unmöglich geworden, der Leiche des verstorbenen Kollegen Papendieck, die gestern Abend in die Heimath transportirt werden mußte, das beabsichtigte Ehrengekeit in corpore bis zum Bahnhof zu geben.

— Nach dem Schluß der Landtags-Session im weißen Saale des hiesigen Schlosses konferirte Se. Maj. der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Um 5 Uhr speisten bei den Königlichen Majestäten JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Gefolge.

— (Voss. Z.) Seit einigen Tagen cirkulirt hier das Gerücht von einer bevorstehenden Mobilmachnng, welche in den nächsten Tagen angeordnet werden und sich auf drei Armee-Korps erstrecken soll, während die übrigen Armee-Korps in Kriegsbereitschaft versetzt werden würden.

Breslau, 20. Februar. Am vergangenen Sonnabend erlaubte sich ein hiesiger Leinwandhändler, einen Pariser Kaufmann, mit dem er in einen injuriösen Wortwechsel gerathen war, einige Stunden später verhaften und unter Begleitung einer großen Menschenmenge nach dem Polizeipräsidium bringen zu lassen. Um dies bewerkstelligen zu können, hatte er den französischen Kaufmann unter der Vorspiegelung, er wolle sich mit ihm ausgleichen, in seine Wohnung gelockt und muß wohl dem requirirten Polizeibeamten unrichtige Angaben über die stattgefundenen Vorkommnisse gemacht haben, da man sonst wohl nicht annehmen kann, daß der letztere sich der Verhaftung unterzogen hätte. Auf dem Polizei-Präsidium bedurfte es nur einer kurzen Unterredung, um dem Inhaftirten die Freiheit wieder zu geben. Wie man erfährt, hat dee in seiner Freiheit so hart Beeinträchtigte sofort durch Vermittelung eines renommirten Anwaltes Schritte zur Erlangung einer vollständigen Satisfaktion gethan.

Hamburg, 22. Februar. Die Elbüberbrückung zwischen hier und Harburg wird zur reinen Seeschlange. So oft die Nachricht sich verbreitet, die Verhandlungen zwischen der hannoverschen und der hiesigen Regierung seien zum Abschlusse gelangt, eben so oft kommt die Berichtigung hinterdrein, das sei nicht wahr. Auch jetzt wird wieder von der „D. N. Z." aus sicherster Quelle gemeldet, „es seien noch sehr bedeutende Differenzpunkte und keine nahen Aussichten zu deren Lösung vorhanden."

Wien, 21. Februar. Die liberale „Ostd. Post" schreibt: Trotz aller Dementi's steht die Thatsache fest, daß eine Ministerkrisis existirt, und zwar dürfte die heute in der Hofburg zu Ofen stattgefundene Berathung des Gesammtministeriums die Entscheidung über ihren Ausgang geben. Es handelt sich zunächst um den Grafen Belcredi, der in Bezug auf das Zugeständniß des (zu errichtenden) ungarischen Ministeriums sich uneinverstanden mit seinen ungarischen Kollegen erklärt hat und diesen seinen Widerstand auch damit motivirt, daß bei der Bildung des September-Ministeriums von einer solchen Konzession nicht die Rede war. Es habe allerdings der Tavernikus Herr v. Sennyey sich immer dieser Idee zugeneigt gezeigt, keineswegs aber der Hofkanzler Herr von Majlath. Die Entscheidung dieser Angelegenheit ist es, die heute und morgen in Pest-Ofen zu Stande kommen soll, und bereits nennt man verschiedene Namen, die eventuell den Grafen Belcredi ablösen sollen. Daß Graf Goluchowski einer der Kandidaten sei, wird uns von Kennern der Situation als im hohen Grade unwahrscheinlich bezeichnet. Graf Goluchowski hat in der kurzen Zeit seines Ministeriums (1859—1860) die Ueberzeugung gewonnen, daß er der Führung dieser Geschäfte nicht gewachsen sei. Das hat damals sogar Graf Anton Szecsen eingesehen, und wie versichert wird, sind die ungarischen Staatsmänner, die heute am Ruder sich befinden, mit einer etwaigen Ernennung des Grafen Goluchowski durchaus nicht einverstanden. Die Version, daß der polnische Graf als Minister ohne Portefeuille eintreten solle, wie dies heute einem Abendblatte aus Lemberg telegraphirt wird, ist ohne allen Halt. In Galizien mag man wohl gern sehen, daß dieses Kronland einen besonderen Minister im Rathe der Krone hat, wie dies seiner Zeit mit dem Grafen Moriz Esterhazy in Bezug auf Ungarn der Fall war; allein die konkreten Verhältnisse sind keineswegs danach angethan, diese Wünsche realisirt zu sehen. Wenn Galizien einen eigenen Minister (wenn auch ohne Portefeuille) erhalten sollte, warum dann nicht auch Böhmen u. s. w.? Wir glauben, daß, wenn einige Besprechungen mit dem Grafen Goluchowski in den letzten Tagen stattgefunden haben, diese in Folge des Widerstandes der ungarischen Minister, namentlich des Herrn v. Majlath, heute bereits ein überwundener Standpunkt sind. Sollte Graf Belcredi definitiv zurücktreten, so würde, wie uns versichert wird, ein Provisorium im Staatsministerium eintreten und nach der Art, wie Graf Haller die siebenbürgische Hofkanzlei und Freiherr v. Kussevich die kroatische in dem gegenwärtigen Uebergangszustande leitet, würde Graf Mercandin oder nach einer andern Version Freiherr v. Poche provisorisch mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut werden. Wir geben diese Nachrichten so, wie wir sie vernommen haben, ohne Ansprüche auf besondere Authenticität dabei zu erheben.

— Der Gemeinderath von Venedig hat die beantragte Geld-Unterstützung für das Theater Fenice abgelehnt. Bekanntlich sollte dieses Theater den Berührungspunkt bilden, wo italienische und österreichische Familien sich sehen und versöhnen lernen könnten. Die Venetianer aber wollten das nicht, und so wurde wegen Mangels an Besuch eine Subvention von Seiten des Staates oder der Stadt dringendes Bedürfniß für die Direktion.

— Die offiziöse „Gener.-Korr." schreibt: „Entgegen den Gerüchten, welche über eine Vermehrung und Bewegung russischer Truppen gegen die österreichische Grenze in öffentlichen Blättern zirkulirten, sind wir heute auf Grund zuverlässiger Nachrichten in der Lage, mitzutheilen, daß nicht nur keine Vermehrung, sondern sogar eine Verminderung der in der Nähe der österreichischen Grenze gestandenen russischen Truppenkörper und eine Bewegung derselben nach dem Innern des Landes stattgefunden habe." (Die „Ostdeutsche Post", welche, wie gestern erwähnt, von eventuellen Truppenansagen bei der Eisenbahn berichtet hatte, bemerkt dazu: „Wir bitten nur, unsern Brief nochmals zu lesen und dann an kompetenter Quelle Erkundigungen darüber einzuholen, ob die Nachrichten desselben wahr sind oder nicht. Wir halten unsere Mittheilungen auch dem Dementi der „General-Korrespondenz" gegenüber aufrecht.")

Prag, 21. Februar. Die deutschen Studenten beabsichtigen einen Fackelzug für die deutschen Mitglieder der Universität in der Gleichberechtigungs-Kommission. Die czechischen Studenten subskribiren einen Fackelzug für Rieger; unter den Studirenden herrscht große Aufregung.

Ausland.

London, 21. Februar. Für den Monat Mai sind zwei Gäste aus Amerika angekündigt: die Generale Grant und Sherman, die sich längere Zeit in England und auf dem Kontinente aufhalten wollen.

— Das erste in England gebaute sogenannte Cigarrenschiff (es gleicht nämlich einer Cigarre mit zwei Spitzen), von dem alle illustrirten Blätter längst Abbildungen gebracht haben, ist am 19. d. auf der Themse vom Stapel gelaufen. Der Bau des sehr sorgfältig gearbeiteten eisernen Rumpfes hat zwei volle Jahre gedauert und es wird wohl noch einige Monate währen, bevor praktische Versuche mit ihm angestellt werden können. Bis dorthin wird man sich mit der Bemerkung begnügen, daß das sonderbare Fahrzeug (welches mehr einem auf dem Wasser schwimmenden großen Maste als einem bewohnbaren Schiffe ähnlich sieht) in der Mitte einen Durchmesser von 16 Fuß hat, dagegen 256 Fuß lang ist und einem Amerikaner Namens Winan gehört, der es nach seiner Tochter „Rose Winan" genannt hat.

— Die heutige Nachmittagssitzung des Unterhauses bot wenig Erwähnenswerthes. Der Sprecher erließ acht neue Wahlausschreibungen. Sir G. Grey weigerte sich abermals, einen Buß- und Fasttag wegen der Viehseuche anzuordnen, weil derselbe auch für Irland gelten müßte, welches von der Seuche frei ist. Die schon erwähnte, im Oberhause angenommene Telegraph Act Amendment Bill ging durch die Comitéberathung und soll morgen zum dritten Male gelesen werden. Außerdem wurde, wie gewöhnlich am Mittwoch, eine Anzahl Privatbills zum ersten oder zweiten Mal gelesen.

— Von offizieller Seite wird angekündigt, daß die Königin im Laufe der Saison viermal in Buckingham Palace eine Cour abhalten werde, um bei jeder derselben eine gewisse Anzahl von Herren und Damen zu empfangen. Um der Majestät allzugroße Anstrengung zu ersparen, soll die Zahl jedesmal auf 250 beschränkt bleiben. Außerdem wird die Prinzessin von Wales im Namen der Monarchin zwei Drawing-rooms abhalten, um diejenigen Damen zu empfangen, die von den Rezeptionen der Königin ausgeschlossen waren und der Prinz of Wales wird seinerseits mehrere Levers zum Empfange von Herren abhalten. Damit wird dem Bedürfnisse derer, die bei Hofe erscheinen, oder ihre Töchter in die feine Welt einführen wollen, hoffentlich Genüge gethan sein, während den Detailhändlern des Westends, den Juwelieren und Modistinnen Aussicht auf eine gute Saison eröffnet wird.

Rom, 17. Februar. Die Aufhebung der russischen Gesandtschaft macht das größeste Aufsehen, der Papst ist außer sich vor Zorn, und dieselbe kann die wichtigsten Folgen haben; man spricht selbst von der Entlassung des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli. Pius IX. hat nämlich, immer mehr durch das Verfahren Rußlands gegen die katholische Kirche gereizt und überzeugt, daß die russische Regierung damit umgehe, die Katholiken in Rußland und Polen ganz vom päpstlichen Stuhle loszureißen, dem Kardinal-Staatsselretär schon in der ersten Woche des Karnevals befohlen, dem Baron Meyendorff seine Pässe zu senden; Antonelli aber hat damit von Tage zu Tage gezögert, entweder weil er an den Erfolg einer Vermittelung glaubte, oder weil er annahm, daß man in Rußland selbst weniger Gewicht auf die Sache legen werde; besonders aber wohl, weil er der Unterstützung Rußlands früher mehrfach sich mit Erfolg bedient hat. Er hatte sich getäuscht, die Vermittelungs-Versuche schlugen fehl und der Attaché der russischen Gesandtschaft, den Baron v. Meyendorff nach St. Petersburg geschickt hatte, Herr v. Salviati, kehrte mit einer Depesche des Fürsten Gortschakoff hierher zurück, in welcher die Haltung des Barons Meyendorff keineswegs desavouirt, sondern vielmehr die russische Gesandtschaft in Rom aufgehoben wurde. Mit höchstem Erstaunen empfing Antonelli die betreffende Mittheilung; er wollte sie als offiziell erst gar nicht annehmen. Beim Papst hatte der Kardinal eine böse Stunde; Pius IX. soll Sr. Eminenz in höchstem Zorne die Thür gewiesen haben. Gewiß ist, daß Antonelli seitdem nicht

mehr vor dem Papst hat erscheinen dürfen, Monsignore Berardi besorgt alle Geschäfte. Monsignore v. Merode und seine Freunde stehen auf der Lauer, sie hoffen auf einen vollständigen Sturz Antonellis. In diplomatischen Kreisen wird Antonelli allgemein verurtheilt, er hätte sich nicht von Rußland zuvorkommen lassen dürfen, so daß nun keine Möglichkeit für den Papst ist, irgend eine Genugthuung für die Kränkung zu erhalten, die ihm widerfahren. Uebrigens ist das Kaiserlich russische Wappen noch nicht eingezogen und Baron v. Meyendorff noch nicht abgereist.

Von der polnischen Grenze, 21. Februar. (Ostſ.-Z.) Die Erbitterung der ruthenischen Partei in Galizien gegen den polnischen Adel ist durch die entschiedene Weigeruug des letzteren, der ruthenischen Sprache die Gleichberechtigung mit der polnischen zuzuerkennen, in hohem Grade gesteigert worden. Bisher hatten die Angriffe der Organe dieser Partei gegen die polnische Nationalität einen ausschließlich politisch-nationalen Charakter und waren hauptsächlich gegen die Bestrebungen des polnischen Adels und der Geistlichkeit, in einem wiederhergestellten Polen ihre frühere Herrschaft wiederzugewinnen, gerichtet; in letzter Zeit haben diese Angriffe sich sogar gegen die römisch-katholische Religion gewendet, ungeachtet die zum orientalischen Ritus sich bekennende ruthenische Kirche mit Rom unirt ist. So brachte das in Lemberg erscheinende ruthenische Wochenblatt „Slowo" unlängst einen Artikel, in welchem der russische Gesandte, Baron v. Meyendorff, wegen der bei der Neujahrsaudienz in Gegenwart des Papstes von ihm gethanen Aeußerung: „Der Katholizismus ist die Revolution," gegen die Angriffe polnischer Blätter in Schntz genommen und die Wahrheit dieser Aeßerung aus der Geschichte und dem Wesen des Ultramontanismus und Jesuitismus umständlich bewiesen wurde. „Lehrt nicht die Geschichte — heißt es in diesem Artikel — die Wahrheit der Meyendorff'schen Behauptung auf allen ihren Blättern? Und auch die neuern Revolutionen sind alle in katholischen Ländern ausgeheckt worden: So sehen wir nach einander die polnische, italienische, irländische und zuletzt die spanische Revolution. Die Zusammenstellung aller dieser Thatsachen gab dem russischen Gesandten gewiß mit Recht Veranlassung zu der Schlußfolgerung: „Der Katholizismus ist die Revolution!" Der krakauer „Czas" erfährt aus „glaubwürdiger Quelle", daß auch im krakauschen längs der galizischen Grenze russische Streitkräfte konzentrirt werden. Die russische Infanterie soll, sobald es die Jahreszeit erlaubt, auf den Feldern von Mniszow nach der Weichsel zu ein Lager beziehen. In Proszowice sind Unternehmer zur Herstellung geräumiger Kasernen engagirt. Für die zu erwartende Kavallerie werden in Stobrize und Kielze große Quantitäten Heu und Hafer angekauft. Der Militärkordon soll sich von der Woywodschaft Krakau bis Bessarabien erstrecken. — Die galizischen Eisenbahn-Aktien, welche den Nominalwerth von 250 fl. haben und im vorigen Jahr auf 225 fl. standen, sind in Folge der herrschenden Geldkrisis bis auf 165 fl. herabgesunken. Sehr viele galizische Kapitalisten haben ihr ganzes Vermögen in diesen Aktien stecken und sind jetzt finanziell ruinirt. Die Zahl der bereits angemeldeten Bankerotte ist enorm. Auch viele Gutsbesitzer sind von dieser Kalamität betroffen, namentlich solche, welche mit Leidenschaft der Börsenspekulation huldigten.

Newyork, 10. Februar. Am Riogrande sucht die Regierung wieder gut zu machen, was ihre Offiziere gegen das Neutralitätsprinzip verbrochen haben. An Weitzels Stelle kommandirt daselbst jetzt Oberst Brown, während Weitzel, der mittlerweile in Neworleans angekommen ist, nachträglich erklärt, die Mexikaner seien nicht werth, daß die Vereinigten Staaten sich ihretwegen im Geringsten bemühen. Der Staatsprofoß führt die allgemeine Entwaffnung in und um Matamoras mit Strenge durch, und Crawfords Adjutant, Obrist Reid und ein mexikanischer Offizier, Namens Sinclair, sind wegen der Bagdader Affaire verhaftet worden.

Pommern.

Stettin, 24. Februar. Ueber die Betheiligung Stettiner Taubeufreunde bei der Berliner Taubenausstellung erfahren wir noch: Am Sonntag noch spät am Abend trafen die Tauben des Stettiner Taubenvereins ein, welche leider wegen des späten Eintreffens an der Konkurrenz nicht mehr Theil nehmen konnten. Es waren sehr schöne sogenannte „Altstämmige" in gelb und schwarz, und schöne Tigertauben in kupferfarben, braun und gelb. Die Ausstellung, welche sehr zahlreich besucht war, ist am Montag Abend geschlossen worden. Im Herbst beabsichtigt der Verein wiederum eine große Ausstellung zu veranstalten.

— Das Dampfschiff „Misdroy" fand vorgestern zwischen Zartenthin und Kammin Eis und wurde gestern aus Kammin telegraphirt, daß der „Misdroy" starken Eises wegen nicht durchkommen kann, die Schifffahrt nach dort also geschlossen ist.

— (N. St. Z.) Bekanntlich erhält die Stadt Stettin nach einer Verordnung der Kaiserin Katherina von Rußland von jeder der auf Veranlassung des Staats in Rußland geprägten Denkmünzen ein Exemplar in Gold. Nachdem seit ca. 5 Jahren keine Einlieferung erfolgt ist, sind vor einigen Tagen sieben Medaillen eingegangen, auffallenderweise jedoch diesmal in Bronze. Wahrscheinlich liegt hier ein Versehen oder eine Verwechselung vor, da der Stadt Stettin ausdrücklich Exemplare von Gold zugesichert, solche auch seit einem Jahrhundert stets zugesandt worden sind. Es dürfte sich somit, um der historisch merkwürdigen Sammlung den ursprünglich bestimmten Charakter zu bewahren, empfehlen, Nachfrage über den Grund dieser Veränderung bei der russischen Regierung zu halten.

— Heute Vormittags 11½ Uhr entstand Roßmarkt Nr. 13 ein Schornsteinbrand, welcher jedoch bald wieder gelöscht wurde, ohne daß die Spritzen der sofort zur Stelle geeilten Feuerwehr in Thätigkeit gesetzt werden brauchten.

— Schon wieder ist ein Zins-Coupon zu einem Pfandbriefe des Departements Treptow a./R. von 600 Thlr. zum Betrage von 12 Thlr. als falsch angehalten worden. Der Coupon ist augenscheinlich schon in sehr vielen Händen gewesen, da er bereits stark beschädigt ist und dürfte es daher gerathen sein, bei Empfangnahme aller derartiger Coupons sorgfältig den Abgeber derselben zu notiren.

— Der Regierung sind neuerdings wiederholt aus landwirthschaftlichen Kreisen, namentlich von landwirthschaftlichen Vereinen, Anträge zugegangen, in welchen das Ersuchen ausgesprochen wird, die Königliche Staats-Regierung wolle den Betheiligten so bald als möglich die Grundsteuer-Entschädigung, wie sie in dem Gesetz vom 21. Mai 1861 vorgeschrieben, zugehen lassen, da die gegenwärtige Situation der Landwirthe eine Beschleunigung der Regulirung dieser Angelegenheit wünschenswerth mache.

— In Folge eines Beschlusses des landw. Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz hält derselbe alljährlich eine Frühjahrsversammlung abwechselnd im Regierungsbezirk Potsdam und Frankfurt a. O. ab. Die diesjährige Versammlung wird im Regierungsbezirk Frankfurt und zwar in Arnswalde abgehalten und mit derselben gleichzeitig eine Provinzial-Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe verbunden werden. Die Versammlung wird gegen Ende Mai wahrscheinlich stattfinden.

Stargard, 23. Februar. Vergangenen Mittwoch fand in Berlin eine Konferenz des Comité's der Berlin-Stargard-Dirschauer Eisenbahn statt, an der auch der hiesige Deputirte, Herr Oberbürgermeister Delsa, Theil nahm. Das Projekt geht seiner baldigen Verwirklichung entgegen und wird möglicherweise der Bau noch in diesem Frühjahre beginnen. Die dabei betheiligten englischen Kapitalisten haben sich bereit erklärt, die erforderliche Kaution im Betrage von 500,000 Thlrn. sofort bei der Königl. Regierung zu hinterlegen.

— Der diesjährige erste Viehmarkt war mit Pferden stark, mit Rindvieh im Verhältniß weniger besetzt; die Preise waren ziemlich hoch gestellt, und wenn gleich auch viele Käufer anwesend waren, so wurde doch im Allgemeinen nur wenig gehandelt.

— In der Nacht zum Freitag, um 1¾ Uhr, wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm aufgeschreckt. Man sah aus dem am hintern Theile des Rathhauses stehenden Schornstein helle Funken herausfallen und schien es, als habe der Ruß des Schornsteins sich entzündet. Bei näherer Nachforschung wurde jedoch ermittelt, daß der Rathhausdiener in einem schon lange nicht mehr benutzten Kamin des Schornsteins auf dem dort befindlichen Heerde Schmokfeuer unterhalten hatte, welches die zur Räucherung bestimmten Speckseiten, sowie den dort zur täglichen Heizung aufgehäuften Torf und auch schon die nach dem Flure führende Kaminthüre in Brand gesetzt hatte. Die Spritzen kamen nicht in Thätigkeit, da es gelang, das Feuer mit dem Wasser des auf dem Flure befindlichen Behälters auszugießen.

— (Stadt-Theater.) Zu seinem gestrigen Benefiz hatte unser beliebter Komiker, Herr Kneiff: Die schöne Klosterbäuerin, Originalcharakterbild von Fr. Pröller, Musik von Brummer und Müller gewählt. Der Dichter führt uns in das baierische Hochland und rollt vor unsern Augen ein Potpourri von ländlichen Genrebildern auf. Besonders im Anfange ist der Ton der Naivität, Biederkeit, Treuherzigkeit und unverkünstelter Natürlichkeit sehr glücklich getroffen, er klingt uns an, wie aus den Schwarzwälder Dorfgeschichten Auerbachs, natürlich aus der Zeit, als Auerbach sich noch an der Waldfrische und Bergesluft und den Kernnaturen seiner Heimath genügen ließ und nicht jene unreinen Elemente der modernen philosophischen Weltbeglückung-Raisonnements hineinmischte. Der Kreuzwirth, die Klosterbäuerin, der Pfennigkrämer und seine beiden dummen Kinder sind Figuren aus dem Volksleben, treu und ohne Uebertreibung kopirt, mit lebenswahren Farben gemalt. Erst als der Dichter sich bemüht, die Handlung durch Schauergeschichten, Urkundeafälschung, Mord und Lawinensturz spannend zu machen, verlieren seine Menschen an Frische und origineller Ursprünglichkeit. Der Hauptmangel des Stückes ist, daß ihm eine bedeutende Grundidee fehlt, die sich delebend durch das Ganze zieht. Dies scheint der Dichter selber gefühlt zu haben und läßt deßhalb sein Stück in „Bilder" zerfallen. Diese Genre-Bilder: die Franzosen in der Spinnstube — Fensterln (etwas sehr naiv) — der Schneeschacht u. s. w. sind interessant, indem sie uns Blicke in das Volksleben, Sitten und Eigenthümlichkeiten des Baier'schen Hochlandes öffnen. Die eingeflochtenen Volkslieder sind sehr hübsch, besonders das originelle Schnadahupfl, das Herr Kneiff mit Virtuosität und Laune vortrug. Die neue Dekoration des Schneeschachtes nach dem Sturze der Lawine, ist von großer Wirkung. Hr. Kneiff spielte den dummen Joseph sehr charakteristisch, Frl. Schilling die Klosterbäuerin, besonders im Anfange frisch und kernig. Zu loben sind ferner noch Hr. Böttcher (Kreuzwirth), Hannuth (Pfennigkrämer), Frl. Gauger (Elise), Frl. Märtens (die dumme Barbara) und besonders Hr. Asché, der den schurkischen Klosterrichter mit feiner Nüancirung in seiner ganzen Scheußlichkeit zur Geltung brachte. — Ueberaus lustig beschloß den Abend Angely's köstliches, derb-komisches Berliner Genrebild: „Das Fest der Handwerker" — das bekannte Lieblingsstück Friedrich Wilhelm III., den das alte Berlin fast regelmäßig in seiner unscheinbaren Privatdroschke ins Königsstädtische Theater fahren sah, wenn das Fest der Handwerker auf dem Zettel stand. Auch gestern übte das Stück seine erheiternde Wirkung auf das in den obern Rängen und im Parquet überfüllte, sonst gut besetzte Haus im vollsten Maße aus, wozu besonders auch die vorzügliche Leistung sämmtlicher „Handwerker" beitrug. Natürlich schoß auch hier Hr. Kneiff als Maurerpolier Kluck den Vogel ab; schon seine Maske genügte, um zum Lachen zu reizen. Die zuletzt getanzte Quadrille rief einen förmlichen Beifallsturm hervor.

Pyritz. In den nächsten Tagen wird die Gesellschaft des Schauspiel-Direktors Häser hier eintreffen, um einen Cyklus von Theater-Vorstellungen zu geben.

Cöslin, 21. Februar. (Kösl. Ztg.) In Stelle des zum Ober-Prediger designirten Diakonus Wagner ist der Konrektor Richert in Stolp zum Diakonus gewählt worden.

Vermischtes.

— Berlin. Eine alte Dame von Stande hatte sich das ausschweifende Leben ihres erst achtzehn Jahre alten Sohnes dermaßen zu Herzen genommen, daß sie, da ihr Sohn auf keine Vorwürfe und Ermahnungen hören wollte, den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen. Als vor einigen Abenden der hoffnungsvolle Sprößling in angetrunkenem Zustande nach Hause zurückkehrte, fand er die Thür zu dem Zimmer seiner Mutter verschlossen; da ihm auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde und er die Anwesenheit seiner Mutter durch die Dienstboten erfahren hatte, so stieß er die Thürfüllung ein, öffnete darauf das Schloß und drang indas Zimmer. Dasselbe war mit Rauch angefüllt. Die alte Dame lag auf dem Sopha. Dieser Anblick ernüchterte sofort den Trunkenen. Mit Hülfe der Dienerschaft gelang es, die Mutter wieder ins Leben zurückzuführen. Hoffentlich wird der ungerathene Sohn sein der immer noch leidenden Mutter gegebenes Versprechen halten und sich bessern.

Elberfeld, 15. Februar. Ein 16jähriger Knabe hatte seine Mutter, die ihn gezüchtigt, mit der Hand geschlagen. Derselbe wurde in der heutigen Sitzung des Kgl. Landgerichts in der Berufungs-Instanz zur geringsten gesetzlichen Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Unislaw, 17. Februar. Soeben setzt eine ruchlose That die Gemüther in ungewöhnliche Aufregung. In der Nacht zum 17. Februar wurde der Förster in dem zur Herrschaft Raczyniewo gehörigen Walde auf die schrecklichste Weise ermordet. Als der That dringend verdächtig ist des Försters eigener Gehülfe verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 23. Februar. Heute hat die Regierung der zweiten Kammer ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister, sowie ein hierauf bezügliches Vollzugsgesetz vorgelegt.

Pesth, 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages zog Bartal sein Amendement zurück, da es seinen Zweck, nämlich eine klarere befriedigende Interpretation des Adreßentwurfs herbeizuführen, erreicht habe und verwahrte sich gegen die Annahme, als habe er Spott angewendet. Deak beantwortete diese Erklärung mit versöhnlichen Worten und beide reichten sich, unter Eljenrufen des Landtags, die Hände. Auch Csiko zog sein Amendement wieder zurück.

Pesth, 23. Februar. Unterhaus. Nach Bartal zog auch Graf Apponyi sein Amendement zurück. Die Adresse wurde hierauf nnter Annahme eines Amendements Molojnovics zu Alinea 35 und Ablehnung aller übrigen im Laufe der Debatte gestellten Amendements angenommen.

Die Adresse kommt morgen nochmals zur Verlesung und wird dann über die Art der Ueberreichung bestimmt werden.

Triest, 23. Februar. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Cholera-Konferenz beschloß, der Pforte anzuempfehlen, bei einem abermaligen Ausbruch der Cholera in Hedschas den Verkehr zwischen den arabischen Häfen und Egypten gänzlich abzusperren, und vertagte sich hierauf.

Triest, 23. Februar, Nachmittags. Soeben ist der fällige Lloyddampfer mit der ostindischen und chinesischen Post aus Alexandrien eingetroffen.

Florenz, 23. Februar. Es verlautet, die Regierung wolle, weil die von Oesterreich zu Gunsten der Handelsbeziehungen mit Italien ergriffenen Maßregeln nicht ausreichend seien, in dem gegenwärtig bestehenden Modus für die Einfuhr aus Oesterreich keinerlei Aenderungen vornehmen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Bukarest, 23. Februar, Abends. Die gesetzgebende Versammlung hat den Grafen Philipp von Flandern, Bruder des Königs der Belgier, zum Fürsten gewählt und proklamirt. Die Stadt ist illuminirt; die Ruhe ist nicht gestört.

Wollbericht.

London, 19. Febrrar. (Friedrich Huth u. Co.) Wolle. Die Importeurs von Kolonial-Wollen haben den Anfang der 1. Serie diesjähriger Auktionen heute auf Donnerstag, den 1. März festgesetzt. Die Zufuhren bis dato bestehen in 4283 B. Sydney, 40,113 B. Port Phillip, 128 B. Vandiemensland, 7205 B. Adelaide, 425 B. Neuseeland, 813 B. Swan River, 22,925 B. Cap der guten Hoffnung, znsammen 75,892 B., und werden im Ganzen wohl 90,000 Ballen erreichen. Die überall außerordentlich reduzirten Vorräthe und der seit einiger Zeit herrschende lebhafte Begehr berechtigen zu dem Glauben, daß die Preise den am Schlusse der vorigen Serie im November-Dezember gezahlten wenigstens gleichkommen werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Februar. Witterung: schön. Temperatur + 5°. Wind: West.

An der Börse.

Weizen matt und flau, loco pr. 85pfd. gelber 65—69 Rt. bez., mit Auswuchs 46—63 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 69½, 69 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 70¼, 70 Rt. bez., Juni-Juli 71½ Br., 71¼ Gd., Juli-August 72½ Rt. Br., 72¼ Gd.

Roggen weichend, pr. 2000 Pfd. loco 45½, 47 Rt. bez., Frühjahr 46¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47¾, ½ Rt. bez., Juni-Juli 48¾, ½ Rt. bez., Juli-August 49, 48¾ Rt. bez.

Gerste loco per 70pfd. 39—40 Rt. bez., 70pfd. Frühjahr schlesische 41¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br.

Hafer loco per 50pfd. 27—28 Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr 29 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Br.

Erbsen Frühjahr Futter- 49 Rt. bez.

Rüböl sehr flau, loco 15½ Rt. bez. u. Br., Februar 15½ Rt. Br., Februar-März 15 Rt. bez. u. Br., April-Mai 15 Rt. bez.. 15¹/₂₄ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 13 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14½ Rt. bez., mit Faß 14⁷/₂₄ Rt. bez., Februar-März 14½ Rt. bez., Frühjahr 14¾ Rt. Br., Mai-Juni 15 Rt. Br., Juni-Juli 15⅓ Rt. Br., ¼ Gd.

Landmarkt.

Weizen 60—69 Rt., Roggen 46—49 Rt., Gerste 36—41 Rt., Erbsen 44—48 Rt. per 25 Schffl., Hafer 25—29 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1⅛ Rt., Stroh pr. Schock 12—17 Rt.

Berlin, 24. Februar, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 87¾ bez. Staats-Anleihe 4½% 100 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 135 Br. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 96¾ bez. Oester. National-Anleihe 63½ bez. Pomm. Pfandbr. 92¾ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 176½ Br. Wien 2 Mt. 97⅜ bez. London 3 Mt. 6. 22¾ bez. Paris 2 Mt. 81 bez. Hamburg 2 Mt. 151⅓ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 74¾ bez. Russ. Prämien-Anleihe 92⅝ bez. Russische Banknoten 77¼ bez. Amerikaner 6% 73¾ bez.

Roggen Februar 46⅜, ¼ bez. Frühjahr 46½, ¼ bez., Mai-Juni 47¼, 47 bez. Rüböl loco 15⅔ bez., Februar 15½ Br., ⅓ bez., Febr.-März 15⅙ bez., April-Mai 15¼, ¹/₁₂ bez. Spiritus loco 14⁷/₁₂ bez., Februar-März 14¹³/₂₄, ½ bez., April-Mai 14⅚, ¹⁹/₂₄ bez., Mai-Juni 15⅛, ¹/₂₄ bez.

Hamburg, 23. Februar. Getreidemarkt fast leblos, flau. Weizen auf Termine matt, per Februar 5400 Pfd. netto 116 Bkothlr. Br., 114 Gd. per April-Mai 118 Br. u. Gd. Roggen loco Konsumgeschäft, auf Termine matt, per Februar 5000 Pfd. netto 81 Br., 80 Gd., per April-Mai 79½ Br., 79 Gd. — Oel flau, per Mai 33 Br., per Oktober 27⅝ Br. und Gd. — Kaffee 5000 Sack meistens Rio verkauft. Ordinäre Sorten wurden in einzelnen Posten eine Kleinigkeit höher bezahlt. Im Allgemeinen begehrter. — Zink ohne Umsatz. — Nachts starker Schneefall. 2 Grad über Null.

Amsterdam, 23. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Termin-Roggen flau, sonst unverändert bei ruhigem Geschäft. Rapps per Frühjahr 94, per Oktober 74. Rüböl per Mai 53½, per Herbst 43⅝.

London, 23. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide nominell zu Montags-Preisen. Gerste, Bohnen, und Erbsen fest. Hafer unthätig. — Regen.